Dritte Auflage.

Preis 1 Sgr.

Nante als National-Versammelter.

Erste Sitzung.



Nante. Bürger Brennecke sei mir willkommen in der Freiheit! Fief la Constitution uf die allerbreitste Unterlage! Ick habe Dir ja seit den Vinkeschen Rechtsboden-Schwabbel-Landtag nich gesehn. Wat dreibst Du'n jetzt? —

Brenneke. Ick? — Nischt. Wir haben ja Freiheit; wer wird denn da arbeeten? Vor de Langeweile dreib' ick een Bisken Buchhandel. Setz mir in Nahrung. Hier: *Kladderadatsch* sechs Dreier, die Berliner *Krakehler* eenen Groschen, den Prinzen von Preußen zu bedeutend heruntergesetzten Preisen sechs Pfennge, da kriegst Du noch die vorjährige *Thronrede* zu; die liest sich jetzt recht heiter.

Nante. Ick drücke Dir mein Bedauern aus, Proletarier. Bei den Verdienst kannste doch nich leben, un Miethe zahlen, un Schulden haste ooch.

Brenneke. Du erweckst in mir ein homerisches Gelächter, wenn Du von Miethe redst, un den Antrag meine Schulden zu bezahlen, lehn' ick *Einstimmig* ab. Ick gebe der Hoffnung Raum, daß die National-Versammlung mit die Staatsschulden ooch gleich meine bezahlen wird; denn bei 150 Millionen „wohlgeordneten Finanz-*Ausfall*" kommt et uffen Paar Groschen mehr oder weniger nich an.

Nante. Ick wer' darüber 'ne Motion bei'n Landtag stellen. Der Altar des Vaterlands is groß, da kann eene ganze Menge druf geopfert wer'n. Nu muß ick aber erst die Frage stellen, ob du zu kennen Clubb gehörst.

Brenneke. Diese Frage muß ick in verneinendem Sinne beantworten. Des Abends geh ick nach die Zelten und lasse mir politsch bilden, ick helfe Comité-Mitglieder ernennen vor die Adressen, hebe bei Abstimmungen eene Hand hoch un helfe demonstriren. Daruf beschränkt sich meine politische Wirksamkeit. Genährt werd' ick uf Staatskosten; denn meine Frau is in die glorreiche März-Nacht vor Schreck über'n ersten Kardätschenschuß aus Mißverständniß gestorben, mithin bin ick een Hinterbliebener, un habe Ansprüche uff National-belohnung.

Nante. Ick halte diesen Jögenstand für erledigt, un trage daruf an, zur wirklichen Diskussion überzugehen. Zuerst werd ick mir Deine Ansicht ausbitten, ob Du *zwee* Kammern willst oder blos *eene*.

Brenneke. I Menschenskind zwee, da brauchste gar nich zu fragen. Eene vor den Hausgebrauch un eene Rumpelkammer, wo die alten Scharteken drin ufbewahrt wer'n Man kann später Alles wieder brauchen.

Nante. Du verstehst mir miß; ick meene Landtagskammern.

Brenneke. Ach so. Ja wenn ick Dir da meine unmaßgebliche Meinung sagen soll, so halt' ick vor't Beste: so ville Kammern wie Abgeordnete; denn *zwee* in *eene* Kammer det dhut keen Gut's, oder man müßte immer eenen Pommer un eenen Berliner zusammen sperren; die sind sich zum Fressen gut. Apropos, die Pommern haben ja woll *Schlöffeln* vor Berlin gewählt?

Nante. Ick globe; aber der hat sich vor Magdeburg entschieden.

Brenneke. Issen da ooch een Lagdtag?

Nante. Ne, blos een *geschlossener* Clubb. — Aber nu muß ick nach de Singakademie gehn, nn sehn ob die *breitspurige* Partitur aus Sanszuzie noch nich angekommen is. Neugierig bin ick wat unser Kapellmeester komponirt haben wird. Gewiß is et een *neues* Lied nach die *alte* Melodie „Immer langsam voran!" Aber denn interpellir' ick des Ministerium, un lass' et stürzen. Uff Wiedersehn Bürger Brenneke, in No. 2. —

Brenneke. Adje, Bürger Depentirter. Un seid hübsch uffen Posten, damit die *National-Versammlung* nich vorn alten Landtag ausgelacht wird. (Für sich:) Det wäre eene Hauptblamage.

A. Hopf.

Berlin, 1848.

Verlag von Louis Hirschfeld, Charlottenstr. No. 15.

Druck von J. Draeger in Berlin.